

## Kurzzensionen

**Antes, Peter (Hg.):** *Christentum und europäische Kultur. Eine Geschichte und ihre Gegenwart*, Herder / Freiburg i. Br. 2002, 176 S.

Der Hg. ist sich dessen bewusst, dass im vorliegenden Band der kühne Versuch gewagt wird, ein so komplexes Thema wie »Christentum und europäische Kultur« auf einige wenige Entwicklungslinien zusammenzuziehen. Die gebotene Kürze, die einerseits die natürliche Gefahr birgt, der zweitausendjährigen christlichen Kulturgeschichte nicht gerecht werden zu können, erlaubt andererseits eine scharfe Konturierung und eine Konzentration auf das Wesentliche. Die einzelnen Beiträge befassen sich mit »Christentum und bildende Kunst« (Klaus KOWALSKI), »Christentum und Musik« (Marie und Jannis VLACHOPOULOS), »Christentum und Literatur« (Georg LANGENHORST), »Christentum und Recht« (Axel Freiherr von CAMPENHAUSEN), »Christentum und Naturwissenschaft« (Johannes HUBER, Ulrich H. J. KÖRTNER, Margit PAVELKA, Franz WACHTLER: der kurze, aber gewichtige Beitrag ist Ergebnis der Zusammenarbeit von einem Theologen mit drei Medizinern, nicht von vier Medizinern, wie der Hg. auf S. 11 vermerkt), »Christentum und Philosophie« (Horst FOLKERS). Der Hg. stellt in der Einleitung die Beiträge vor und verweist auf so unterschiedliche Denker wie Hans Maier und Jürgen Habermas als Kronzeugen für die unentbehrliche Bedeutung des Christentums zum Verständnis der europäischen Kultur. Der kleine, aber sehr empfehlenswerte Band, ist mit einem nützlichen Register (Personen- und Sachregister) versehen.

Freiburg/Schweiz

Mariano Delgado

**Junginger, Horst:** *Von der philologischen zur völkischen Religionswissenschaft. Das Fach Religionswissenschaft an der Universität Tübingen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Dritten Reiches* (Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte Bd. 51), Franz Steiner / Stuttgart 1999, 399 S.

Diese 1997 abgeschlossene Dissertation zeichnet – wie im Untertitel angegeben – die Geschichte der Religionswissenschaft in Tübingen nach, von der Vorgeschichte im 19. Jahrhundert über die Etablierung vor dem Dritten Reich und dann während des Dritten Reiches. Mit anderen Worten, es ist die Geschichte eines Faches, dessen erster Vertreter (Heinrich Ewald) wissenschaftlich vornehmlich philologisch ausgerichtet und politisch »revolutionär« eingestellt war, bis zu Wilhelm Hauer, der von 1921/22 bis 1945 in Tübingen wirkte, die Deutsche Glaubensbewegung gründete und die Umformung der Tübinger Religionswissenschaft in eine dem Nationalsozialismus gemäße Wissenschaftsdisziplin unter dem programmatischen Schwerpunkt einer »arischen Weltanschauung« (144) betrieb. Die Arbeit belegt an Quellen, wie sehr gerade auch die Religionswissenschaft sich völkischem Denken öffnete und wie früh dieser Prozess bereits eingesetzt hat. Sie ist daher ein wichtiges, wenn auch streckenweise eher peinliches Dokument zur Geschichte der Religionswissenschaft in Deutschland und sollte in jedem Falle das Interesse aller Fachvertreter der Zunft finden.

Hannover

Peter Antes